

gefärbt. Ein ähnliches Stück könnte auch der Buffon'schen Abbildung als Original vorgelegen haben, und infolge dessen die Färbung des ganzen Schnabels rot angegeben sein. Die ockergelbe Färbung der Unterseite aber möchte auf Jugendzustand zurückzuführen sein, worauf insbesondere die ockergelbliche Färbung der Weichen bei dem einen Stück der Berliner Sammlung hinweist. Bei letzterem ist auch der Oberkopf grünlichgrau, wenig grauer als Hals und Rücken, wie auf der Buffon'schen Abbildung, während das andere, ältere Stück blafs bräunlichen Oberkopf hat. Die Länge der im Berliner Museum befindlichen Stücke beträgt 310 mm, was mit Buffon's Angabe „1 franz. Fufs“ übereinstimmt.

Wenngleich nun meiner Ansicht nach der mir vorliegende Vogel mit grosser Wahrscheinlichkeit auf Buffon's Crabier und Latham's *Alcedo cancrophaga* bezogen werden kann, so nehme ich bei den vorhandenen Ungenauigkeiten in Abbildung und Diagnose dennoch Abstand, den Latham'schen Namen auf die Art anzuwenden, um so mehr als derselbe Name, *Alcedo cancrophaga*, von Forster einer anderen Art, dem Capverdischen *Halcyon*, beigelegt worden ist, und schlage vielmehr den Namen *Halcyon fortis* für die in Rede stehende Form vor, welche am Senegal und vielleicht in ganz Ober-Guinea den *Halcyon dryas* Hartlaub von Nieder-Guinea vertritt. — Nachfolgend die Diagnose:

Halcyon fortis n. sp.

? Martin-Pêcheur, du Senegal, appelé Crabier; Buffon Hist. Nat. T. VIII 1783 p. 61 T. 334.

? *Alcedo cancrophaga* Lath. Ind. Orn. II. 1790 p. 249.

H. dryadi similimus, sed pileo dilutiore, pallide brunnescente nec obscure brunneo, pectore et ventre sicut subcaudalibus pure albis, hypochondriis dilute canescentibus distinguendus. L. t. 310, a. im. 120—125, c. 100, r. 60, t. 18 mm. — Hab. Senegal.

Farbenänderung bei den Federn der *Cotinga*-Arten.

Von Dr. E. Rey.

In vielen ornithologischen Werken wird als besondere Eigentümlichkeit der Gattung *Cotinga* hervorgehoben, dafs ihre blauen Federn beim Erhitzen gelb oder rot werden sollen. Dies ist nicht richtig. Alle Arten, welche ich darauf hin untersuchen konnte, *Cotinga coerulea* Vieill., *C. cineta* Bodd., *C. amabilis* Gould und *C. cayana* L. verändern die Farbe ihrer blauen Federn nicht beim Erhitzen. Dagegen nehmen die tief violetten Federn beim Erwärmen auf 130° C. sofort eine hochorange Färbung an, und zwar findet dies Umfärben sowohl in trockener wie in feuchter Luft statt. Auch die roten und violetten Federn anderer Vögel, mit

Ausnahme der metallfarbenen, nehmen — soweit ich bis jetzt Untersuchungen anstellen konnte — beim Erhitzen gelbe, gelbbraune oder orange Färbung an, während die blauen und grünen Farbstoffe den Einflüssen erhöhter Temperatur durchweg zu widerstehen scheinen.

Der Fuchs als Räuber einer jungen Kornweihe.

Von Ad. Walter.

Als ich vor einiger Zeit im Journal für Ornithologie den Bericht über den Ausflug las, den die Herren Schalow und Mützel im Jahre 1891 an den Werbelin- und Grimnitz-See bei Joachimsthal in der Mark gemacht hatten, wurde in mir manche Erinnerung an ornithologische Erlebnisse aus meiner Jugendzeit wachgerufen. Aber damals lenkte sich mein Interesse nicht, wie es bei jenen Herren der Fall war, auf die an den Seen beobachteten Sumpfvögel, wie *Haematopus ostrilegus* L., *Charadrius euronicus* Gm. und *Charadr. alexandrinus* L. etc., sondern nur auf Vögel im Walde, Gebüsch und Felde. Zu verwundern war das nicht, denn damals bargen die zwar auch jetzt noch sehr grossen, zu jener Zeit aber weit ausgedehnteren Forsten Horste des Steinadlers, des Fischadlers und des Schlangennadlers, *Circæetus gallicus*, welche letztern noch in späterer Zeit Forststrat Wiese dort fand, und diese und viele andere nicht häufig vorkommenden Waldvögel nahmen meine Aufmerksamkeit weit mehr in Anspruch als die am Grimnitz-See häufig erscheinenden Lachmöven, Taucher und Sumpfvögel.

Obgleich ich zu jener Zeit einmal einen jungen, schon fast ausgewachsenen Steinadler in Pflege hatte, so wandte sich doch mein Interesse mehr einem Kornweihenpaar zu, von dem ich oft das schöne hellblaue Männchen über den Roggenfeldern zwischen dem Grimnitz- und dem $\frac{1}{4}$ Stunde entfernten Dewin-See schweben sah. Ein solches Männchen hätte ich nur zu gern besessen. Ich suchte daher in jenem Felde, so oft ich nur konnte, eifrig nach dem Horste, dessen Stand ich sicher in dem Roggen, aber nicht in den angrenzenden Wiesen vermutete. Doch gerade dadurch, daß ich die Wiesen unbeachtet liefs, wurde mein Wunsch nicht erfüllt. Das ging nämlich folgendermaßen zu:

Auf einem Spaziergange in jene Gegend begegnete mir der schon bejahrte Förster Könemann vom Forsthause am Dewin-See und erzählte mir folgendes:

„Vor einigen Tagen safs ich hier am Wege, der von Joachimsthal nach Amtgrimnitz um den Grimnitz-See herumführt und verzehrte mein Frühstück. Mein Gewehr hatte ich, um junge Enten, die bald flugfähig waren, zu schiefsen, mit Schrot geladen. Ich hatte neben einem Grenzhügel Platz genommen und durfte mich nur ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Rey Eugene

Artikel/Article: [Farbenänderung bei den Federn der Cotinga-Arten. 202-203](#)